

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





schwierigkeiten in der Berufsausübung in den Weg zu legen. Es hat davon natürlich schon genug zu überleben. Kein, mit Familienpflichten kann man eine Sittensanerkennung der Frauen im Gewerbeleben nicht begründen.

Mit allen Ueberlegungen gelangen wir also zum gleichen Resultat: Es gibt keine höchstzulässigen Gründe, die eine Beschränkung der Frauenarbeit durch gesetzliche Maßnahmen rechtfertigen würden. Wir sehen im Gegenteil große Gefahren für unser Land, wenn solche Eingriffe in die persönliche Freiheit der Frau wirklich in größerem Umfang Tatsache würden.

Da ist einmal die berufliche Ausbildung der Frauen, die gefährdet wäre. Mit dem Moment, wo man die Frauenarbeit durch Beschränkungen als weniger wichtig bezeichnet, wird die Verantwortlichkeit der Allgemeinheit und der Familie, für die Ausbildung der Mädchen Opfer zu bringen, herabgesetzt. Die Mädchen selbst und ihre Eltern fangen an zu zweifeln am Wert einer beruflichen Ausbildung und werden in manchen Fällen, wie früher, darauf verzichten. Im Notfall wird dann irgend eine Arbeit angenommen. Etwas von dieser Mentalität ist schon letzten Frühling zum Ausdruck gekommen: Es gab z. B. Eltern, die bei der Berufsberatung erklärten: „eigentlich hätten wir das Mädchen gern in den kaufmännischen Beruf gegeben; es paßt auch dafür. Aber das wird ja in der heutigen Zeit keinen Wert mehr haben, da die Mädchen ja doch keine Stellen finden werden.“ So und ähnlich reagiert das Publikum auf die Beschränkung durch die Beschränkung.

Ein Numerus clausus bei der Zulassung zu den Berufen hätte wahrscheinlich einen solchen bei der Zulassung zu den Ausbildungsinstituten zur Folge. Und das wäre bedauerlich. Wir sehen ihm schon bei den Lehrerinnen und bei den Schwestern. Denn noch nie war ein Numerus clausus in der Schweiz. Und man braucht ja in seinem Beruf nicht mit Konkurrenz zu rechnen und muß sich nicht besonders anstrengen, um seinen Platz zu behaupten.

So ist zu befürchten, daß durch diese und andere Einschränkungen die berufliche Tätigkeit abnehmen würde. So doch eines Tages, wenn bei besserer Konjunktur mehr Arbeitskräfte verlangt werden, diese nicht in der gewünschten Qualität vorhanden wären. Und dann sind wir wieder mitten drin im Wechselspiel. Dann kommen sofort wieder die Eingreifmaßregeln für Ausländerinnen und wir sind im Handumdrehen auf dem besten Wege zu einer neuen Ueberfremdung unseres Landes. Und können einst wieder Nummern, die wir jetzt durchleben, würde man es erst recht bitter bereuen, nicht genügend gesuchte und erprobene Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben. Einschränkung der Frauenarbeit bedeutet nicht nur einen quantitativen, sondern auch einen qualitativen Rückgang der Arbeitskraft eines Volkes, und das darf sich ein Land wie die Schweiz, das so stark auf Qualitätsarbeit für seinen Export angewiesen ist, einfach nicht leisten.

Beispiele aus dem Ausland, namentlich aus Deutschland und Frankreich, zeigen, daß sämtliche einschneidenden Bestimmungen, die zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit erlassen worden waren, heute aufgehoben sind und daß nun ungehindert sogar verarbeitete Frauen mit Kindern zu außerhäuslicher Arbeit herangezogen werden. Wenn wir in der Schweiz verhindern können, daß man auf die Seite mit uns Frauen umspringt und uns behandelt nach dem Spruch: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“, wenn unsere Behörden einsichtig genug sind, zu gesetzlichen Maßnahmen über die Einschränkung der Frauenarbeit nicht Hand zu bieten, so wollen wir dankbar sein. Dies wird uns nicht davor bewahren können,

daß wir mitbetroffen werden, wenn eine neue Welle der Arbeitslosigkeit unser Land heimsucht. Wir werden aber unsern Anteil an Leben und Gebührenden leichter ertragen, wenn es ein



## Tagung in Biel

gs. Biel scheint prädestiniert, eine Versammlung von „Stimmrechtsfrauen“ zu beherbergen. Die Stadt bietet ein lebendiges Beispiel dafür, daß Ungleiches in wohlgeleiteter Gemeinsamkeit in Rechten und Pflichten beieinanderwohnen und zusammenarbeiten kann, sich gegenseitig anregend und ergebend. Hier ist es beauftragte und weibliche Mentalität — könnte es nicht auch in anderer Form bewirkt sein? Dann kommt noch etwas anderes dazu: Es ist nicht nur eine Tatsache, daß die Bieler Frauen seit langem fruchtbar bewußt den Weg des Fortschrittes bezeichnen und unsere mehrlinige Sache verfolgen, sondern es ist auch ein Gelebens- und Beobachtungs, daß diese Beziehungen nicht nur erleichtert werden im allgemeinen Sinne durch eine günstige Stimmung hinsichtlich dieser Frauenerfrage von seiten der Bevölkerung eines wohlgeleiteten Kantons, sondern im Besonderen die ganz persönliche Unterstützung und Förderung des Herrn Stadtpräsidenten erfahren. Dieser bekannte sich selber in seiner sehr sympathischen Begrüßung als überzeugter Anhänger zur Sache der politischen Gleichberechtigung der Frau. Als Stadtvater in welchem Sinne kämpft er mit seinen Mitbürgern um dieses Recht und ist als Träger des Stimmrechts befaßt, daß diese Idee ihrer Bewirklichung noch nicht näher gelangt ist. — So bedeutet im weiteren die warme Begrüßung durch die Bieler noch die Festigung angenehmer Beziehungen. Bemerkenswerte Beiträge zur Frage der politischen Gleichstellung der Frau bezugnehmend eine juphatische Haltung der Bieler Presse diesem Postulat gegenüber.

In dieser angenehmen Atmosphäre eröffnete die Präsidentin, Frau Wischer, die Tagung am Samstagmorgen, die Delegiertenversammlung. Ziele und Aufgaben des Verbandes und die Wünsche wurden in den ersten Stunden der Tagung besprochen und festgestellt. Die Förderung der politischen Gleichberechtigung im Speziellen konnte durch die geteilte Situation nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Im Gegenteil: Ihre Aktualität erscheint nur noch dringender. Der Kampf gegen Defaitismus, um Einigkeit und Ausgleich innerhalb unserer Bevölkerung sind wichtige Aufgaben bei der Verbandsmitgliedschaft. Um diese Aufgaben aber durchgehend lösen zu können, ist es nötig, das Recht zur Verantwortung zu besitzen, das Recht in der Verantwortung einer Pflicht, die von den Frauen gerne übernommen wird.

Der Jahresbericht zeigt ein vielfältiges Bild der Darstellung der Tätigkeit in den verschiedenen Sektionen. Er veranschaulicht vor dem Vorstand den Eindruck einheitlich geführter Tätigkeit, freies wachsender Bereitschaft zu initiativen Eingriffen, — wenn es die Wahrung der Fraueninteressen verlangt — und anregend-bemühender Wirksamkeit.

Neuenburg hat im Laufe des Berichtsjahres die Niederlage in der Volksabstimmung über das Gemeindestimmrecht erlebt. Die Frauen lassen aber den Mut zur Weiterarbeit nicht sinken. Wenn wir mitten in einer Aktion für das Recht der Mitarbeit der Frauen in der Verwaltung der Kantone die Gefahr hat im Rahmen des Aktionsprogramms durch eine besonders dafür eingesetzte Studienkommission einen Plan für eine Broschüre „Die Schweiz von Morgen“ ausgearbeitet, deren Herausgabe durch den Verband unter Mitarbeit der Sektionen von der Delegiertenversammlung beschlossen werden sollte. Um den Entschluß in dieser Angelegenheit vorzugenehmen, so sei gesagt, daß trotz Unterstützung des Zentralvorstandes die Beschlußfassung dahin ging, vorerst die Sektionen nach diesem Plan arbeiten zu lassen, um alsdann am Grund dieser Erfahrungen und des gesammelten Materials über die Herausgabe zu entscheiden. In diesem Zusammenhang wurde im

geredeter Anteil ist, und wir werden tapfer durchhalten und einander beistehen, als Frauen untereinander und als Kameradinnen unserer Männer.

Die Verhandlungen die Anregung gemacht, auch die Tagespresse für einzelne Artikel, die sich über Programm und Ziel des Verbandes äußern, zu benützen.

Der Zentralvorstand vertrat die Interessen des Verbandes in engerer Auslegung, und damit die Sache der Frauen in weiteren Sinne durch Eingaben in verschiedenen Angelegenheiten auf eidgenössischem Boden.

Einmal handelte es sich bei einer Eingabe an Herrn Bundesrat Kobelt um die Tatsache, daß am 20. März, Zuercher Tag die anwesenden Zuercherinnen mit dem Namenwort begrüßt wurden. Ebenso sprechen wir diese Situation war die Antwort, die in der Form einer Kopie des Schreibens an die Präsidentin des Zuercherinnenverbandes dem Zentralvorstand zugestellt worden ist, mit der Erklärung, daß es sich bei dem Eidgenössischen Zuercher Tag um eine Veranstaltung für Männer gehandelt und deshalb keine Veranlassung bestanden hätte, zu den Frauen zu reden. Mit einer zweiten Eingabe an Herrn Bundesrat Kobelt (gemeinsam mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine) sollte bei ihm als Präsidenten der eidgenössischen Arbeitsbeschaffungskommission erreicht werden, daß zwei kompetente Frauen (Frau A. Wäpfer, Zürich, und Frau M. Martin, Bern) in die Kommission aufgenommen werden. Eine Antwort ist nicht eingetroffen. Eine weitere Eingabe ging an Herrn Bundesrat Stampfli, Chef des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements, im Verein mit dem Schweiz. Akademikerinnenverband, dem Schweiz. Verband von Vereinen weiblicher Angestellter und der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe. Es handelte sich um die Angelegenheit der Umgestaltung einer Förderung gegenüber einer durch berufliche Qualifikation geeigneter Frau. Das Vorliegen brachte als Ergebnis die Versicherung ein, daß dies kein Präzedenzfall bedeute und somit für die Zukunft die Möglichkeit offen bleibe, daß bewährte weibliche Beamte an höhere Stellen vorrücken können. Auf Eruchen der Schweiz, Zentralstelle für Frauenberufe nahm der Zentralvorstand in einer Eingabe Stellung zum Bundesbeschlusse über die Allgemeine meinverpflichtete Erklärung von Gesamtarbeitsverträgen mit dem Verlangen, daß bei Einholung von Gutachten Sachverständiger auch weibliche Sachverständige beigezogen würden. Gegenstand einer weiteren Eingabe an die Sektion für Arbeitsbeschaffung des B.S.V. war der vom Oberen Rat des Kantons Gené verlangte Numerus clausus (siehe Nr. 20 unseres Blattes) zum Gunsten arbeitsloser Männer. Die Schweizerische Familienchutzkommission wurde darum angegangen, daß Familienzulagen in jedem Fall der Mutter auszubehalten seien, da in vielen Fällen die Frau eher die Gewähr dafür biete, daß die Zulagen wirklich den Kindern zugute kommen.

Von der Sektion Colombier und Neuenburg lag der Antrag auf Schaffung eines ständigen Sekretariates vor. (Ein solcher florierte schon vor 20 Jahren in der Tagesordnung einer Generalversammlung.) Das Zentralbüro war hoch unrentabel und sandtschaffte Disziplin. Einige Sekretärinnen haben durch das Mittel zur Anregung und Aktivierung der Arbeit im Sinne des erzielten Ziels. Der Verband ist nicht selbständig, sondern er soll dem in seiner Situation festgelegten Zweck dienen. Die Computationskommission sehen in diesem Instrument die Gefahr der Verallgemeinerung und Vereinheitlichung. Sie fürchten, daß eine Sekretärin niemals das notwendige psychologische Verständnis für alle sozialen Bedingungen der verschiedenen Sektionen und Mentalitäten aufbringen und aus diesem Grunde die Tätigkeit innerhalb dieser Arbeitsbereiche vielleicht sogar fördern könnte. (Es lebe der Föderalismus! Die

Med.) Der Plan scheint für eine Entscheidung noch nicht reif. Ein Wehrbetriebsbeschlusse übertrag dem Zentralvorstand diese Frage zum Studium und zur weiteren Klärung. Der Erfolg des Wehrbetriebs in der Frage ermunterte zu einer baldigen Wiederholung einer solchen Veranstaltung. Zusammen mit verschiedenen größeren Frauenverbänden wird diese nun im September in Zürich im „Rigiblick“ durchgeführt werden, unter dem Thema: Dringende Aufgaben der Volkswirtschaft (s. Nr. 19 unseres Blattes).

Auf Antrag wurde von der Versammlung eine Eingabe beschloffen mit dem Begehren, daß die diesjährige vielversprechende Arbeit erneuert werden, und zu angemessenen Preisen der Ernährung zugeführt werde. Ein Hinweis, daß bei dem auf Ende Juni festgesetzten Kongress „Jugend und Familie“, demnach dem von Frau Zuber, unter 18 Referenten nur eine einzige Frau aufgeführt sei, führte zum Beschluß, bei Frau Zuber unter vorkünftig zu werden mit der Anfrage, ob diese Tatsache gegenüber der geistigen, praktischen und materiellen Mitarbeit der Frau auf diesen Gebieten sich rechtfertigen lasse.

Ein Bericht über die berufliche Aktion zugunsten der Mitarbeit der Frau in den Gemeinden, dem wir an dieser Stelle bereits unsere Aufmerksamkeit geschenkt haben (Nr. 17), beschloß die sehr lebendig geführten Verhandlungen.

Der Sonntagvormittag galt den beiden Referaten: „Was verlangt die soziale Gerechtigkeit von uns?“ von Frau Dr. Susanne Roth, Oberin der Schweiz. Pflegerinnen-Schule, und „Gewerbliche Arbeiterinnen u. Schweizerische Ordnung“, von Jean Muffard, Direktor der General Motors, Biel.

Beide Vorträge haben auf die Zuhörer tiefen Eindruck gemacht und sollen später hier ihre ausführliche Würdigung erfahren, weshalb sich eine Berichterstattung erübrigt.

So war es in Biel durch den Gehalt der Tagung ein ernsthaftes — bei all der erhellenden Freundchaft und gebotener Unterhaltung aber auch ein frohes zu Gast sein.

### Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Luceum-Club, Rämistrasse 26, Montag, 15. Juni, 17 Uhr. Musikalische Konzert von Frau G. Gaablin, Klavier. Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

**Jetzt** ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühl-schränke** besonders wichtig. Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

**Baumann, Koelliker & Co. A.-S., Zürich 1, Sifflstr. 37**

**LUZERN**  
**Hotel Waldstätterhof** beim Bahnhof  
**Hotel Krona** am Münster

Alkoholfreie Weine. Stiftung der Sektion St. Luzern des gemeinnützigen Frauenvereins.

**Therma** Regler-Bügeleisen mit Universalgriff **schont Ihre Hände und die Wäsche**

Erfährlich bei Elektr. Werkzeugen und Fachgeschäften

habe man noch nie etwas anderes als Scherereien mit solchen aufgeregten Leuten gehabt. Während mir Ausrede um Ausrede einfiel, waren mir schon längst weit über den Winden hinaus, um Vorwürfe herum, über Bräutigam, durch Dörfer und Städtechen und endlich im Schwung die steile Straße nach Mülli hinaufzufahren.

Wir saßen auf der Terrasse des Hotels unterhalb der Großen Kirche von San Francisco und schauten über die Ebene. Wir schienen ein schöner Wind schob vor uns auf dem Boden eine dicke Wolke hin und her. Es gab ein schmerzliches Geräusch. Schließlich fragte ich: Daß du ihn liebst? Ja, sagte meine Freundin, und wir schienen weiter.

Es half nichts, daß wir auf alle Feinde Schwärmen verteilten, wie noch nie, daß alle drei abhoben, wo der Borealis gewirkt hat, daß wir schließlich in seiner Kirche trafen. Wir hatten es verfaßt, ihn aufzunehmen.

Wir warteten auf eine Fortsetzung der Geschichte, daß Sonntag laßt, sie ist heute. Kann man auch in unvorstellbarer Weise unternehmen? fragte der eine vorurteillos. „So läßt man doch nicht nach Mülli.“ Sonntag meine ich. „Mir scheint, es ist immer Mülli und wie sie: nicht unvorbeiziehbar und fallen jedesmal an dem vorbei, was das Weibliche ist. Mülli?“

**Dienstmädchen-Kammer**  
Die Kammer liegt im fünften Stock, ein weißgeputztes künstlich Manierzimmer, dessen einziges Fenster nach der Straße zu ging und die

Balanz der anderen Manierblenden und Fenster der gegenüberliegenden Häuser zeigte. Ein verlassener Duft nach Lavendel hing in diesem Raum. Das Bett in der Ecke war schön und weich wie Schnee, wirkte traumhaft leicht.

Der Eintretende, auf einer nervösen Suche nach einem verlassenen Mann, hatte vor diesem privaten Besitz des Dienstmädchens nicht halbmachen können, denn auf der Höhe eines alten bemalten Bauernhauses lag ein Gesellschaft mit Metallbaukasten und Wädhern aus der Schulzeit, aus einer fernem, berganenen Welt, da die Familie noch jung war und die Kinder sich noch an der Schwärze der Mutter hielten.

Aber merkwürdig, mit einem Mal hält dieser Staub in der letzten Sekunde. Seine feine Partikel ist verurteilt, der sonst tabellarisch geordnete Schatz ist ein wenig in Unordnung geraten, ein Stück Sinnverwirrung hängt an der Achsel.

Er hält also ein in seinem netzwerk-trambähnlichen Suchen und Wähnen, er sieht dieses Zimmer eigentlich zum erstenmal und er denkt, also hier hat die Welt der weiblichen Dienstmädchen ein eigenes, kaum seit 25 Jahren ihr eigenheimliches, privates, auch privates Leben gelebt. Es mag sein, daß ihm die Meinheit, diese ruhende Reinheit und Keuschheit der Kammer plötzlich gefangen nimmt. Er gibt das Schwere auf, fährt sich mit der Hand langsam über die verstaubte Steinwand, die sich noch unentschieden auf einen Stuhl nieder, wird still und erlebt zum erstenmal das Weib, das Wunder einer kleinen Dienstmädchenkammer. Da steht die Kommode, weiß, dunkelbraun, mit kleinen Löchern des Holzschutzes, aber sauber poliert. Auf der obersten

Platte trägt sie ein Deckchen, ein buntes, primitiv gezeichnetes Deckchen und darum herum Gegenstände, einer Porzellanhand, eine Kristallkugel, ein mit Stoff überzogenes Kästchen. Lieber dem Bett hängt ein verblasstes Bild. Ein weiteres Bild von Angerier befindet sich neben dem Wädherschlaf. Aber das ist auch schon alles.

Mittendrin, wie taumelndes Weib der Wände, ein billiges, feines, tiefendes Lederband in flachem Silber auf dem kleinen Nachtschiff. Aber alles ist lauter und auf das bester bei herausgeputzt. Die Holzleiste, ohne Leptid, schimmer dunkelblau. Kein künstliches Gegenstand, wenn man so will, ein einziges künstliches Gegenstand, wenn man so will, ein Korbfuß neben dem Bett, in dem ein unbedeutend und ein kleines Tüchlein, in diesem Winkel von blaugelbemühten Zellen.

Die Augen des jungen Mannes sind still und ruhig geworden, sie haben einen Schimmer von Glanz, sie wandern nicht in einer beständenden, aufmerksamen Erkenntnis, langsam schiffen diesen Gegenständen, stöhnen Stuhl, Bild und Kommode, die Hände und dabei wie zur Freude einer schlichten, frommen Seele.

Und dem Verstand ist überaus noch ein Bildchen beifügt. Eine kleine, veraltete Photographie, die einen dunklen lächelnden Mann mit großen, aufhebenden Augen und einem schwarzen Bartchen zeigt. Auf der rechten Seite freier Krawatte fehlt der rechte Arm. Dem alten Mannes. Hat der rechte Arm? Dem jungen Mann läuft plötzlich ein ungläubiges, leeres Lächeln um den Mund. Jetzt, dieser einfache, schlichte Mensch mit dem glanzreichen Bart, den solchen Kammer, den erhabenen Augen und den großen, roten

Säcken, die man sich ruhend gar nicht vorstellen konnte. Oder sah sie nicht zu? Sollte er Wert überhaupt jemals richtig angehen, so wie man eine Arbeiterin, eine Bediente, eine Landwirtin oder eine Blume anieht?

Nein, sie war da, wurde bemerkt, gerufen, gebraucht, verwendet wie ein gutes, treues Dienstmädchen. Durch all die Jahre diente sie, still, unerschrocken, bereit zu jeder Arbeit, immer für andere und nur hier in dieser Kammer, dieser wohlgeputzten, fast mündlichen Kammer, hat sie ihre privaten Tage, ihre kleinen Freuden und Leiden, den Schmerz einer verdoernten Liebe getragen und vielleicht überwinden.

Daß man unter Wert doch einmal etwas Gutes tun, denkt der junge Mann, etwas Gutes und Gutes aber (ob ich in Vaters kleinem Saal einmal mit nach Staubbinden nehme?), ich muß einmal den Druck über Sand führen, ich will hier einmal in die treuen Augen sehen. Es soll nicht mehr sein, daß die Frau, diese Frau, die nicht fragt, die da ist wie Sonne und Regen, unbedeckt bleibt.

Der junge Mann hat betreten, was er sucht. Er hat sich erhoben und geht vorsichtig über die Dielen. Und wie er die Tür schließt, da hat er einen Augenblick das Gefühl, das Gefühl, dieses Gefühl, als hätte er einen Schrein, einen gar schönen Raum.

Ein wenig von diesem Duft nach altem Lavendel und verblassten Blüten hat er noch in der Nase. Das ist der Duft der Frau, dieser ruhenden Frau, der Demut, der stillen, Demut, die schlicht, feinen, dunkle Früchte, Goldstein am Grunde dieses lauten überlauten Lebens.

Edouard Steinen.

**Kurse und Zugungen**

**„Heim“ Neutrich an der Thur**  
 19. - 25. Juli Ferienwoche für Frauen und Männer unter Leitung von Fräulein Bartenweiser. Was bringt uns die Zukunft? Was bringen wir der Zukunft?  
 20. Juli: Was erschaffen die Mächte?  
 21. Juli: Was erschaffen die Angetriebenen?  
 22. Juli: Mäde und Kräfte im fernem Osten.  
 23. und 24. Juli: Schweizerpläne für Kriegszeit und Nachkriegszeit.  
 25. Juli: Schluss.

**Kursgeb (Unterfrucht inbegriffen) in Zimmer Nr. 6. - Juwendherberae (Stroh oder Bett) Fr. 3.50 bis Fr. 4.50 pro Tag.**  
 Nähere Programme sind im „Heim“ erhältlich. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt Fridt Wimmer.  
**Schweiz. Gemeinnütziges Frauenverein**  
 54. Jahresversammlung  
 22. und 23. Juni in Baden.  
 Aus der Traktandenliste:  
 1. Tag: Tätigkeitsberichte  
 „Unsere wirtschaftliche Lage.“  
 Kursreferat von Fräulein Dr. Dora Schmidt.

**„Aktuelles aus der Hauswirtschaft.“** Kursreferat von Fräulein Scheuermann.  
 Feier zum 25-jährigen Bestehen der Sektion Baden und Wädenterritorien im Kurort.  
 2. Tag: Berichte über einen kantonalen Zusammenhalt und die Alltagsführung.  
**„Nationale Erziehung der Schweizerjugend.“** Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. G. G. G. G.  
**Reaktion**  
 Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Dimmattstrasse 25, Telefon 3 22 03.  
 Feuilleton: Anna Derson-Dubler, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.

**Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Vorstand:**  
 Dr. med. h. c. Ete Rubin-Eüller, Kitzbühel (Zürich).

**Altmodisches Deckbett oder Flachduvet?**  
 Umarbeiten aller Deckbetten in Flachduvets von Fr. 15.- an  
 Neue Flachduvets von Fr. 55.- an  
 Unverbindliche Beratung  
**H. Schlichtig**  
 Bettwaren, Bettfedernreinigung, Zürich 1, Storchengasse, Telefon 3 14 09



**Probieren Sie selbst**  
 bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.  
**SPEISEOEL**  
**Ambrosia**



**Im ganzen Land als gut bekannt**  
**Tuch A.G.**  
**Modestoffe und Wäsche**  
 Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich  
 K 6303 B  
 Depots in  
 Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Delémont, Interlaken, Thun

**„STEINMETZ“**  
**Vollweizen-Teigwaren**  
 enthalten die Nährsalze und Ergänzungsstoffe des Weizenkörnes.  
 Vortreffliches Aroma.  
 Größter Sättigungswert.  
 In allen Reformhäusern erhältlich.  
 Alleinhersteller:  
**GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg**  
 gegr. 1890  
**Detektiv & Lieber** streng diskret  
 erstes Spez.Büro  
 schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vaterschafts-, Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte  
**Löwenstr. 56 b. Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 99 18**  
 a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Die neue Frauen-Unfall-Versicherung für 18 Franken**  
**ZÜRICH**  
 Unfall  
 Wissen Sie, dass es eine neue Frauen-Unfallversicherung gibt — eine Versicherung mit einer Jahresprämie von nur 18 Franken? Verlangen Sie bitte genaue Auskunft bei der Direktion oder bei der zuständigen Generalagentur (Die Adresse finden Sie im Telefonbuch). Wir senden Ihnen gerne den oben abgebildeten Prospekt, aus dem Sie alle Einzelheiten ersehen.  
 „ZÜRICH“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft  
 Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2, Tel. 7 36 10



**SCHAFFHAUSER WOLLE**  


**Wanzen, Meiten, Mäuse, Käfer etc.**  
 vertilgt mit  
**Desinfektol**  
 Zürich  
 Tel. 3 23 30  
 Miltnerstrasse 100

**Alterwelts-Käsi**  
 sind die „mords-guten“ Käsi (Käse) schon genannt worden. Denn sie munden Jungen und Alten, Gesunden und Kranken. Dahel, an der Arbeit, im Dörfst, auf Tourten und map'spart Käse- und Buttermarken ..  
 4 Käsi für 150 g Maiken))

**Chiropactor**  
 Walter Koller  
 vom Studienaufenthalt in den U. S. A.  
**Zürich zurück Zürich**  
 Jetzt Weinbergstrasse 20, Telefon 8 47 26

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**  
 empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
**Sektion Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 51**  
**Basel: Friedengasse 55, Tel. 2 30 17**  
**Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 3 31 36**  
**St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 2 33 40**  
**Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 2 40 80**  
 P 688 G

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

**Küchengeräte und Kochgeschirre**  
 in extrastarker Ausführung und stabiler Schweizerqualität  
**SCHWABENLAND & CIE AG**  
 Nöschelerstr. 44  
 ZÜRICH  
 Besuchen Sie unsere Ausstellung

Reizende, duftige  
**Damen-Nacht-Hemden**  
 in Rayonne u. Seide couponfrei von  
**MÜLLER & Sommerau**  
 THEATERSTR. 8 6. BELLEVUE ZÜRICH



Im Spezialgeschäft für  
**Bettwaren und Steppdecken**  
**Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8**  
 Telefon 213 94 Mühlebachstrasse 25  
 werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuherstellungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

**Soldatensocken, Tullover Strümpfe, Kinderartikel**  
 strikt auf Bestellung  
**Frauenblindenheim DANKESBERG**  
 Bergheimstrasse 22 - Zürich 7  
 Telefon 2 53 82

Der heimelige  
**Teeraum**  
 Marktstrasse 18  
**Gipfelstube**  
 W. BERTSCH, SOHN  
 ZÜRICH



**Linda-Bluse**  
 ... beliebt und begehrt, war vorübergehend unerhältlich; jetzt aber wieder in uni weiss, bleu und grau-blau für Sie bereit. Geschmeidig im Stoff, sportlich, praktisch, überaus gut waschbar und zudem noch billig couponfrei Fr. 14.- 80

**Reparieren von Gartenschläuchen**  
**GummiMaag** Zürich  
 Löttenstrasse 69/ b. Hauptbahnhof  
 rasch und fachmännisch!  
 Tel. 7 37 33



**Gassmann**  
 Poststrasse 7, Zürich  
 Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung

**J. Leutert**  
 Metzgerei Charcuterie  
 Zürich 1  
 Schützengasse 7  
 Telefon 3 47 70  
 Filiale Bahnhofplatz 7

**Das vornehme Maßhemd**  
 die schicke Chemise-Bluse  
 finden Sie am vorteilhaftesten bei der Chemiserie Inova, Rensweg 16, 1. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.